

National Coalition
NCBI
Building Institute
SUISSE SCHWEIZ

Insertion Suisse
Arbeitsintegration Schweiz
Inserimento Svizzera 

Arbeitsintegration und die eritreische Migration in der Schweiz – Herausforderungen und Chancen bei der Zusammenarbeit

Willkommen

ein Angebot von NCBI Schweiz
National Coalition Building Institute
www.ncbi.ch
www.ncbi.ch/eri.info

Kurs-Ziele

- Verständnis der Fluchtgründe und -erfahrungen eritreischer Flüchtlinge
- Auseinandersetzung mit der Demografie der EritreerInnen in der Schweiz, ihren Familiensystemen, kulturellen Ähnlichkeiten und Unterschieden sowie deren Einfluss auf Beratung und Integration
- Austausch über Praxisbeispiele bei der Betreuung und Begleitung eritreischer Sozialhilfebeziehende inklusive Empfehlungen aus kantonalen Pilotprojekten

Integration und die eritreische Migration in der Schweiz

Hintergrund: Fluchtgründe, -erfahrungen, Wahl des Ziellands, Ankunft, Fluchtgeschichten



NCBI, 02 Oktober 2018





Die Geschichte

- Kolonie von Italien(1889 - 1941)
- Britische Verwaltung(1941 - 1952)
- Föderation.....(1952 - 1961)
- Kampf für die Unabhängigkeit(1961 - 1991)
- Frieden und Entwicklung(1991 - 1998)
- Ethio-Eri Grenzkonflikt.....(1998 - Heute)

Fluchtgründe

- Sawa**



Sawa militärische
Ausbildungslage



Warsay-Yikealo
akademische Schule
Seit 2013

Fluchtgründe

- Militärdienst**



Fluchtgründe

- Haft**



Fluchtgründe

- **Menschenrechtsverletzung**

- Versklavung
- Haft
- Folter
- Mord
- Verfolgung
- Vergewaltigen
- Verschwinden
- Andere unmenschliche Handlungen

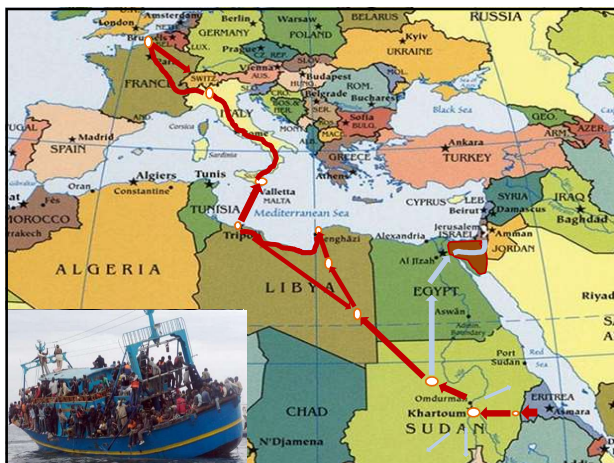


*Quelle: United Nations Human Right Council, 08 Juni 2016

Fluchtgründe

- Nur eine Partei - PFDJ - (Präsident ist seither Isayas Afeworki) 27.J.
- Keine Landesverfassung - (seit 1993 keine Präsidentschaftswahl)
- Keine Demokratie - (G15 und Followers in Gefängnis)
- Keine Glaubensfreiheit - (> 3,900 Menschen in Gefängnis) *
- Keine Meinungsfreiheit - (> 10,000 Leute in Gefängnis) *
- Keine Pressefreiheit - (> 50 Journalisten in Gefängnis)

*Quelle: United Nations Human Rights Council, 2016









Pheben Asghedom ERITREA



Kultur – Ähnlichkeiten und Unterschiede zur Schweiz, übliche Missverständnisse



Pheben Asghedom ERITREA




Kulturelle Merkmale / Gepflogenheiten

- Nicht in die Augen schauen
- Man sagt nicht "mir geht's schlecht" (erst nach mehrmaligem Fragen)
- Sich nicht für alles bedanken (Nähe/Distanz)






Pheben Asghedom ERITREA




Kulturelle Merkmale / Gepflogenheiten

- Gastfreundschaft (anbieten ohne Fragen / nicht gewohnt, gefragt zu werden)
- Geschenk später öffnen






Pheben Asghedom ERITREA




Missverständnisse

- Über sich selber gut sprechen = arrogant
- "DU" – "SIE"
- Vorname - Nachname
- Missverständnisse zwischen Arbeitgeber/in und (angehende/r) Angestellte/r






Pheben Asghedom ERITREA



Missverständnisse

- Bei Kontakt mit Behörden:
Missverständnis aufgrund des föderalistischen Systems in der Schweiz



Integration und die eritreische Migration in der Schweiz

***Eritreer/innen in der Schweiz:
Demografie,
Vielfalt, Tendenzen, Gegenwart, Zukunft***



Demografie

- Bevölkerung..... 5,2 Millionen (2012 geschätzt)
- ... 2.4% (2012 geschätzt)
- Wachstumsrate..... 32 Geburten/1000 Population(2012)
- Natalität (Geburtenrate)... 7.9 Todesfälle/1000 Population
- Mortalitätsrate..... 4.14 Kinder /Frau (2014 est.)
- Fertilitätsrate..... 21.3% der gesamten Bevölkerung (2011)
- Stadtbevölkerung..... 712 000 (2011)
- Einwohner (Stadt 103:100 männlich/weiblich

Religionen

- **Christen** - Orthodoxe
- Katholiken
- Protestanten
- **Muslime** - Sunniten

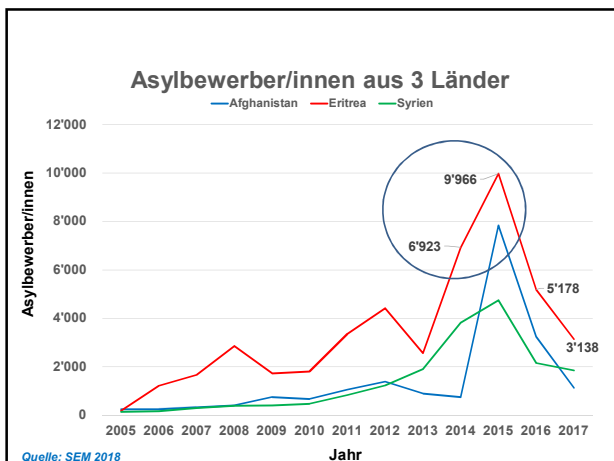


Sprachen

- *Tigrinya, Tigre, Afar, Saho, Kunama, Bedscha, Bilen, Nara, Arabisch*
- *Zusatzsprachen: Amharisch, Englisch und Italienisch*

TIGRINYA ALPHABET : ትግርኛ ፊደላት

ሀ	ሁ	ሂ	ሃ	ሄ	ህ	ሆ	ከ	ከ	ኪ	ካ	ኬ	ክ	ኮ
he	hu	hi	ha	hie	h	ho	ke	ku	ki	ka	kie	k	ko
ለ	ሉ	ሊ	ላ	ሊኤ	ሊ	ሎ	ኩ	ኪ	ካ	ኬ	ክ	ኮ	ኰ
le	lu	li	la	lie	l	lo	kue	kui	kua	kuie	kW		
ሐ	ሁ	ሂ	ሃ	ሄ	ህ	ሆ	ኸ	ኹ	ኺ	ኻ	ኼ	ኽ	ኾ
He	Hu	Hi	Ha	Hie	H	Ho	Ke	Ku	Ki	Ka	Kie	K	Ko
መ	ሙ	ሚ	ማ	ሚኤ	ሚ	ሞ	ኸ	ኹ	ኺ	ኻ	ኼ	ኽ	ኾ
me	mu	mi	ma	mie	m	mo	Kue	Kui	Kua	Kuie	KW		
ሠ	ሡ	ሢ	ሣ	ሢኤ	ሢ	ሠ	ወ	ዉ	ዊ	ዋ	ዊኤ	ወ	ወ
s2e	s2u	s2i	s2a	s2ie	s2	s2o	we	wu	wi	wa	wie	w	wo
ረ	ሩ	ሪ	ራ	ሪኤ	ሪ	ሪ	ዐ	ዑ	ዒ	ዓ	ዒኤ	ዐ	ዐ
re	ru	ri	ra	rie	r	ro	Oe	Ou	Oi	Oa	Oie	O	Oo
ሰ	ሱ	ሲ	ሳ	ሲኤ	ሲ	ሶ	ዘ	ዟ	ዠ	ዡ	ዠኤ	ዘ	ዘ
se	su	si	sa	sie	s	so	ze	zu	zi	za	zie	z	zo
ሸ	ሹ	ሺ	ሻ	ሺኤ	ሺ	ሼ	ዣ	ዤ	ዥ	ዦ	ዥኤ	ዣ	ዣ
Se	Su	Si	Sa	Sie	S	So	Ze	Zu	Zi	Za	Zie	Z	Zo
ቀ	ቁ	ቂ	ቃ	ቁኤ	ቀ	ቆ	የ	ዩ	ዮ	ያ	ዩኤ	የ	ዩ
qe	qu	qi	qa	qie	q	qo	ye	yu	yi	ya	yie	y	yo
ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ	ደ
que	qui	qua	quie	qW			de	du	di	da	die	d	do
ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ጃ	ጃ	ጃ	ጃ	ጃ	ጃ	ጃ
Qe	Qu	Qi	Qa	Qie	Q	Qo	je	ju	ji	ja	jie	j	jo
ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ቁ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ
Que	Qui	Qua	Quie	QW			ge	gu	gi	ga	gie	g	go
ብ	ብ	ብ	ብ	ብ	ብ	ብ	ጎ	ጎ	ጎ	ጎ	ጎ	ጎ	ጎ
be	bu	bi	ba	bie	b	bo	gue	gui	gua	guie	gW		



Neue Zürcher Zeitung Abonnieren

MENÜ Startseite Meinung International Wirtschaft Finanzen Schweiz Feuilleton Zürich Sport Wissenschaft

Startseite > Schweiz

Bundesverwaltungsgericht

Urteil verschärft Asyl-Praxis für Eritreer

von Katharina Fontana / 2.2.2017, 20:15 Uhr

Eritreische Asylbewerber erhalten in der Schweiz kein Asyl mehr, nur weil sie ihr Heimatland illegal verlassen haben. Es braucht weitere Gründe, sagt das Bundesverwaltungsgericht.

Im Juni 2016 hat das Staatssekretariat für Migration (SEM) seine Praxis gegenüber eritreischen Asylbewerbern, deren Zahl sich derzeit auf rund 15 000 beläuft, punktuell verschärft. Seither wird davon ausgegangen, dass Eritreer alleine aufgrund ihrer illegalen Ausreise bei der Rückkehr mit keiner Verfolgung rechnen müssen. Aus diesem Grund erhalten sie in der Schweiz kein Asyl mehr. Eine (glaubhaft gemachte) illegale Ausreise aus Eritrea mag also nicht mehr ohne weiteres die Flüchtlingseigenschaft zu begründen. Das Staatssekretariat stütze sich bei seiner Einschätzung auf einen Bericht über die Situation in Eritrea; es hatte dafür Informationen vor Ort gesammelt und überprüft, unter welchen Bedingungen Rückreisen möglich sind.

Eritreische Generationen in CH (Asylbewerber/innen)

- **Generation - I** **1,001***
 - Einwanderung in CH: 1981 - 2000
 - Wohnorte: Genf, Lausanne, Bern u.a.
 - Integration: Sprache, Arbeit, Kultur, Netzwerk
- **Generation - II** **10,166***
 - Einwanderung in CH: 2001 – 2010
 - Wohnorte: alle Kantone
 - Integration: Sprache, Arbeit,
- **Generation - III** **35, 531***
 - Einwanderung in CH: ab 2011 -
 - Wohnorte: alle Kantone
 - Integration: In Bearbeitung

Demonstration in Genf Pro und Kontra COI

(Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea)



Montag 21. Juni 2016



Mittwoch 23. Juni 2016

Demonstration in Bern auf dem Bundesplatz

(gegen die verschärfte Asylpraxis)



Freitag 18. Mai 2018

Äthiopien und Eritrea schliessen Frieden



Asmara, 09. Juli 2018

Äthiopiens Regierungschef Dr. Abiy Ahmed und Eritreas Präsident Isaias Afewerki unterzeichneten einen Friedens- und Freundschaftsvertrag



Addis Abeba, 14. Juli 2018




Vielen Dank

Pheben Asghedom ERITREA 


**INTEGRATION UND DIE
ERITREISCHE MIGRATION IN DER
SCHWEIZ**



Pheben Asghedom ERITREA 


Familiensysteme

„In Eritrea würde ein Mann nie Windeln
wechseln“

Pheben Asghedom ERITREA 


Familiensysteme

- Gesellschaft patriarchisch geprägt
- Geschlechterrollen klar(er) definiert
- Mädchen: stärkere soziale Kontrolle

Pheben Asghedom ERITREA 


Familiensysteme

- Heute in Eritrea: Familienleben durch Militärdienst erschwert (Einfluss auf familiäre Bindungen)
- Frauen „alleinerziehend“
- Kindererziehung nicht nur Elternsache

Pheben Asghedom ERITREA 


Einfluss Migration auf Geschlechterrollen

- Rollen müssen neu definiert werden
- Neu: Zusammenleben (unter neuen Begebenheiten)
- Status-/ Autoritätsverlust des Mannes

Pheben Asghedom ERITREA 


Einfluss Migration auf Geschlechterrollen

- Soziale Stigmatisierung / Ausgrenzung (Sozialer Druck)
- Frauen: Was bedeutet Recht? Was bedeutet Emanzipation?
- Konflikte (Ehescheidungen)

Pheben Asghedom ERITREA 

Generationenkonflikt

- Konflikt Jugend - Elterngeneration
- Widersprüchliche Erwartungen an Jugendliche
- Viele Gepflogenheiten hier in der Schweiz den Eltern unbekannt
- Kinder sprechen Deutsch – Eltern noch nicht

Pheben Asghedom ERITREA 

Generationenkonflikt

- Erziehungsmethoden in der Schweiz unterscheiden sich von denen in Eritrea
- Keine alternativen „Instrumente“ zur Kindererziehung in der Schweiz bekannt
- Flucht trennt Familien voneinander
- Familie muss sich wieder finden

Integration und die eritreische Migration in der Schweiz

*Chancen und Herausforderungen
Isolation and integrationserfahrungen*



Integrationserfahrung

Integrationserfahrung

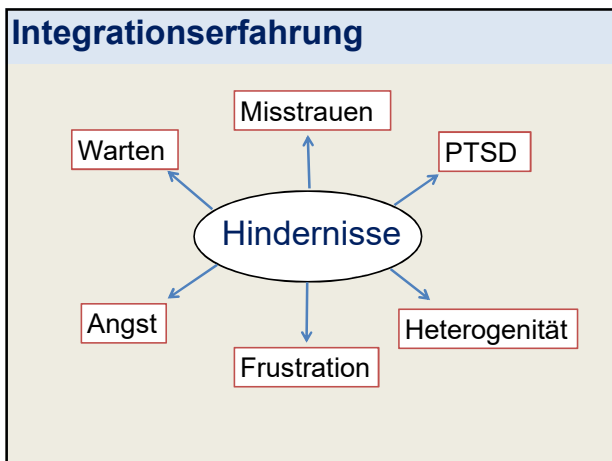
Erwartungen

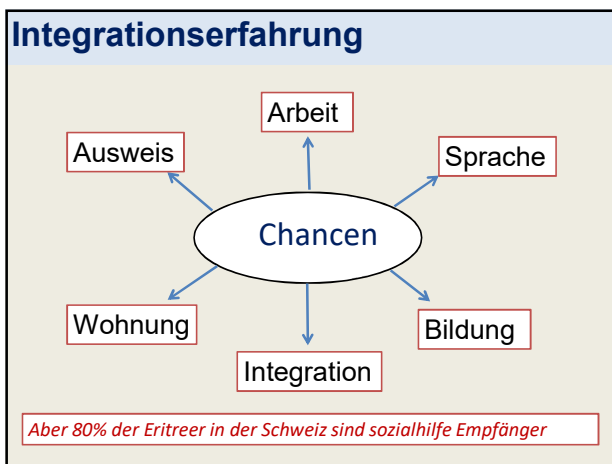


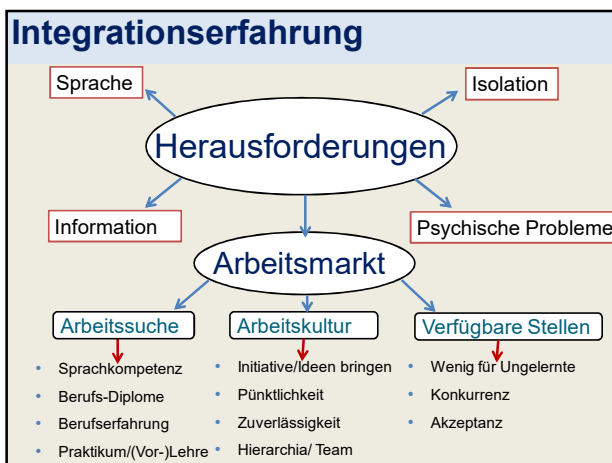
Die Hauptstädten der europäischen Länder



Alpnach Dorf







Integrationserfahrung

“No gain without pain”

“On this globe there is no smooth life”

<ul style="list-style-type: none"> - Sacheverhalte annehmen - Motivation - Bereitschaft - Verdoppelt arbeiten 	<p>Isolation </p> <p>Assimilation </p> <p>Integration </p>
---	--

Tipps

- Vertrauen aufbauen
- Kultur lernen
- Motivieren Leute etwas zu leisten

National Coalition
NCBI
Building Institute
SCHWEIZ

Eri-Info Zentrum
Adresse: Cramerstrasse 7, 8004 Zürich
Öffnungszeiten: Freitag 16.00- 22.00 Uhr

Kanton Zürich
Integrationsförderung

Kurzberatung im Eri-Info Zentrum
Das Eri-Info Zentrum wird von NCBI Schweiz (www.ncbi.ch/eri.info) geführt. Es ist ein ergänzendes Angebot zur Beratung und Begleitung durch BrückenbauerInnen. Das Ziel ist, durch Informationen auf Tigrinya EintreterInnen bei ihrer sozialen und kulturellen Integration zu unterstützen.

✦Briefe übersetzen	✦Finanzen	✦Schulsystem und Berufswahl
✦Sozialsystem	✦Wohnungssuche	✦Gesundheitssystem und Versicherung
✦Arbeitssuche	✦Sprachschule	✦Wichtige Gesetze der Schweiz

Kommen Sie im Eri-Info Zentrum vorbei, um notwendige Informationen und Tipps einzuholen. Die Beratung ist für Sie unentgeltlich.

Anreise: Bei Bezirksgericht Tramhaltestelle "Bezirksgebäude"
Tram 3 vom Hauptbahnhof Zürich Richtung **Albisrieden**
Bitte anrufen, um sicher zu sein, dass jemand da ist
Telefonnummer: 044 721 10 50 E-Mail: office@ncbi.ch

Sie sind herzlich willkommen

Langfristige Beratung und Begleitung durch eritreische BrückenbauerInnen (max. 20h)

Das Brückenbauerangebot wird vom Kanton Zürich finanziert. EintreterInnen werden über die Gemeinden bei NCBI angemeldet.

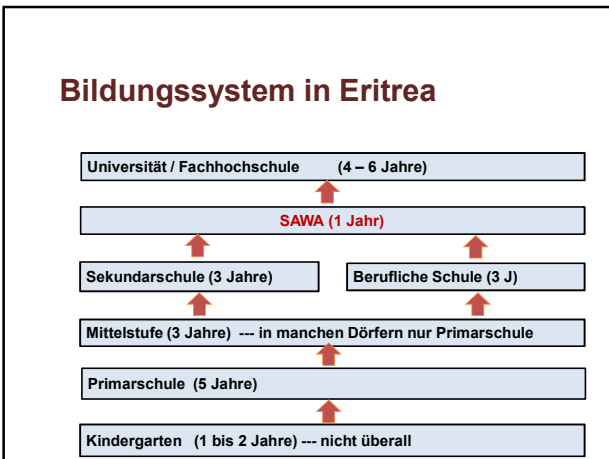
Ziel ist es, durch Unterstützung auf Tigrinya Informationen zu geben und somit die kulturelle und soziale Integration zu unterstützen.

Für weitere Informationen und Anmeldungen:
044 721 10 50 oder eri.info@ncbi.ch

Schlüssel-Partner	Schlüssel Aktivitäten	Wertbeiträge	Kunden Beziehungen	Kundensegmente
SEM Kantone Städte Gemeinden Caritas SAH FABIA SRK Organisationen Freiwilligen NCBI Beratungsstellen Schulen Spitale KESP	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt Plattform erstellen - Netzwerk aufbauen - Webseite aufbauen - Info Veranstaltungen/ Workshops/Kurse Organisieren - Info Vermittlung und Projekt Koordinierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Information über das Leben in Ostschweiz auf Tigrinya - Unterstützung bei der kulturelle, soziale und berufliche Integration - Hilfe bei der Kontakts Knüpfung - Orientierungsinfos - Lebensprojekt - Unterhaltungen + Infos - Netzwerk für die Kurse und Projektumsetzungen 	BrückenbauerInnen - Kirchen & Moscheen - Vereine - Persönlich - Parteien - Asylzentren - Eri-Info Zentrum - Radio Brian Kommunikation - Distributionskanäle - Flyers - Internet (FB & Webseite) - Workshops - FB	Eritreische Gesellschaft in der Schweiz - Frauen und Männer - Unorganisierte eritreischen Flüchtlingen - AsylbewerberInnen - Jugendlichen/UMA - Kinder
Kostenstruktur Administrationskosten samt Räumlichkeiten & Reisespesen, Expertise Kosten, Lernmaterialien,		Einnahmequellen Kantone, Gemeinden, Freiwilligen-Organisationen, Vereine, Freiwillige		







Unterschiedliches Schulsystem (Er/CH)

- Anzahl Kinder in der Klasse (40 – 60)
- Unterrichtszeit (Vormittag oder Nachmittag)
- Schulnote (10 – 100% und 1- 4 in der Uni)
- Partner der Schule (Eltern haben kaum eine Rolle)
- Kinder bekommen weniger Unterstützung von Eltern
- Elterntag und Beurteilungsgespräch: wichtig sind nur die Noten und das Verhalten des Kinds (Störungen)
Kein Sozialkompetenz, Sachkompetenz, Selbstkompetenz
- Keine zusätzliche Schulangeboten
Bsp: Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst, Logopädie, Psychomotorik, Sonderschule usw.

Hochschulbildung in Eritrea

- 1 College of Business and Economics
- 2 College of Nursing and Health Technology
- 3 University of Asmara
- 4 Eritrea Institute of Technology
- 5 Orotta School of Medicine
- 6 College of Arts and Social Sciences
- 7 College of Marine Sciences & Technology
- 8 Hamelmalo Agricultural College

List der Berufsschulen in Eritrea

- Don Bosco Technical School
- Ami Habar Technical School
- Asmara Technical School
- Wina Technical School
- Hagaz Agro Technical School

Fächer in den Berufsschulen – nicht dual

- Construction - Plumber
- Design - General steel
- Survey - Metal work
- Electricity - Wood work
- Electronics - Auto mechanics

Berufsleben nach der Schule

1. EDF/Armee:

- der grösste Teil des Arbeitspotentials des Landes geht ins Militär

- Bsp. > Bodentruppen > Sicherheitsdienst
 > Air force (Luftwaffe) > Landwirtschaft
 > Navy (Marine) > Baufirmen
 > Polizei > Sawa (Militär-Trainer)

- Hier braucht man keine Arbeitsdossiers (Lebenslauf, Arbeitszeugnis, Schulnoten, Referenzen, usw.) Die Menschen arbeiten nicht gerne in diesen militärischen Bereichen, aber sie sind verpflichtet, den Militärdienst zu leisten. Man muss immer für Arbeit bereit sein und alles machen, was der Chef sagt. Man arbeitet nur mit Befehlen. Jeder Bereich hat eigene Arbeitszeiten und Strukturen.

Berufsleben nach der Schule

2. Ministerien:

- der zweitgrösste Teil der Arbeitskräfte ist tätig in Ministerien.

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1. Minister of Agriculture | 10. Minister of Labor & Human Welfare |
| 2. Minister of Defense | 11. Minister of Land, Water, & Environment |
| 3. Minister of Education | 12. Minister of National Development |
| 4. Minister of Energy & Mines | 13. Minister of Public Works |
| 5. Minister of Finance | 14. Minister of Tourism |
| 6. Minister of Foreign Affairs | 15. Minister of Trade & Industry |
| 7. Minister of Health | 16. Minister of Transport & Communications |
| 8. Minister of Information | 17. Minister of Local government |
| 9. Minister of Justice | 18. Minister of Fisheries & Marine Resources |

- Bis 1997 konnten die Ministerien selber geeignete Fachleute anstellen. Aber alle müssen ab 1998 von der Militär Fachleute (ohne Dossier oder Bewerbung) bestellen. Die Fachleute arbeiten fast ohne Lohn. Es gibt zivile und militärische Regeln. Arbeitszeiten 07.00 -12.00h und 14.00 -18.00h (Fünftageweche).
 - Wenn Klient_innen Fragen haben, gehen sie ohne Termin ins Büro und warten.

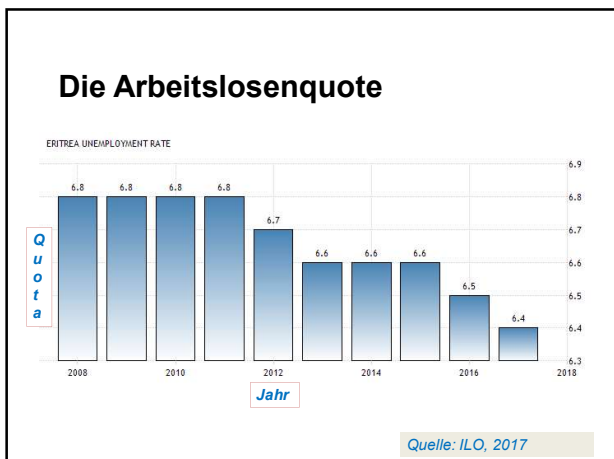
Berufsleben nach der Schule

3. Privatfirmen und Dienstleistungen

Bsp.: Koch/in, Barman/Barfrau, Hotelier/in, Sanitär/in
 Taxifahrer/in, Autofahrer/in (Chauffeur), Elektriker/in,
 Mechaniker/in, Logistiker/in, Landwirt/in, Schreiner/in,
 Maurer/in, Kaufman/Kauffrau, Zeichner/in, Gärtner/in,
 Metalbauer/in, Konstrukteur/in, Bauarbeiter/in,
 Strassenbauer/in, Maler/in usw.

Die Menschen, die nicht ins Militär gehen müssen, können in den eigenen Geschäften oder in den verschiedenen Privatfirmen arbeiten und Geld verdienen.

Leute arbeiten meistens ohne Abschluss oder Berufserfahrung.



- ### Auswahl der Lernenden
- Schulnote sind sehr wichtig (> 70%).
 - Auswahl in der 8. Klasse
 - Schulzertifikat
 - Ohne Vorstellungsgespräch
 - Wie Vitamin B bei Arbeitssuche:
Befreiungskriegsgeschichte der Familie

- ### Auswahl der Arbeitnehmenden
- Dieser ist bei internationalen Organisationen oder Grossfirmen**
- Motivationsschreiben
 - Lebenslauf
 - Schulzeugnis/ Berufsdiplom
 - Arbeitszeugnis/ Referenzen
 - Eignungstest
 - Vorstellungsgespräch
 - Vitamin B: Befreiungskriegsgeschichte
- Aber der grösste Teil der eritreischen Gesellschaft ist ungelernete Arbeitskräfte und weiss nicht, wie man sich bewerben kann.

Wie lernt man einen Beruf in Eritrea?

Man lernt einen Beruf 3 Jahre mit der Abschlussprüfung



- Man lernt einen professionellen Beruf in der Berufsschule (nicht dual) und bekommt man nach 3 Jahren ein Abschlusssdiplom.
- Man lernt vormittags und nachmittags in der Schule Theorie und Praktisch. Nach dem Abschluss gehen alle nach Sawa.

Wie lernt man einen Beruf in Eritrea?

Man lernt einen Beruf ohne Abschlussprüfung



- Meistens gehören die Firmen den reichen Leuten oder Familien.
- Man lehnt einen Beruf von den Geschwistern, Freunden und Verwandten.
- Man geht vormittags in die Schule für den Schulstoff und arbeitet am nachmittags.
- Nach dem 11. Schuljahr gehen alle nach Sawa.

Frauen unterstützen die Familie



- Viele Männer machen unbefristete Militärdienst, deshalb müssen die Frauen arbeiten, um Geld für die Kinder zu haben.
- Viele Frauen und Minderjährige verkaufen Gemüse und Früchte auf den Strassen.

2h)



**Erfahrungen mit Coaching von
Sozialhilfebeziehenden:
Konfliktthemen und Missverständnisse
zu den Themen
Wohnen, Arbeiten, Spracherwerb**

Ron Halbright und Samson Kidane

Ablauf

- Projekte Integrations-Coaching und Beratung/Begleitung
- Ausgangslage Wohnen, Arbeit, Spracherwerb
- Formen der Unterstützung durch NCBI
- Empfehlungen

Projekt Integrations-Coaching

- Pilotprojekt im Auftrag der Fachstelle für Integration des Kantons Zürich
- Ziel: Integrationshemmnisse erkennen & Empfehlungen erarbeiten
- Coaching von 30 Personen/Familien aus Eritrea
- 5 bis 40 h pro Fall
- Praktikant/innen begleiten bei Alltagsproblemen
- Intensive Zusammenarbeit mit ÜbersetzerInnen
- Sozialarbeiterin als Fachberatung
- Abgeschlossen und positiv ausgewertet

Projekt Beratung/Begleitung

- Pilotprojekt im Auftrag der Fachstelle für Integration des Kantons Zürich mit 50 Fällen (abgeschlossen)
- **aktuell von Gemeinden und anderen Stellen fallbezogen in mehreren Kantonen finanziert (ca. 30 Fälle aus Eritrea bis jetzt; erste Fälle aus Syrien)**
- wird regional ausgebaut
- Ziel: Integrationshemmnisse abbauen, motivieren, schlichten
- **5 bis 20 h pro Fall**
- **eritreische (und syrische) Brückenbauer/innen werden von Praktikant/in von NCBI unterstützt**
- Sozialarbeiterin als Fachberatung
- **Fälle bei NCBI melden; Kosten ca. Fr. 460.- bis Fr. 1670.-**

Ausgangslage

Wohnen

- Befristete Mietverhältnisse
- Enge Platzverhältnisse
- Gemeinschaftswohnungen
- Objekte in schlechtem Zustand

Arbeit

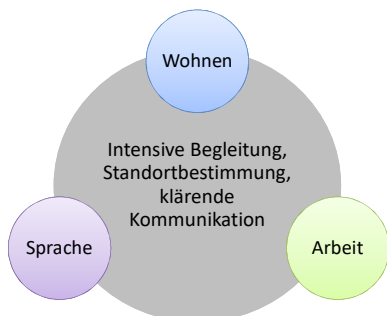
- Rückgang Arbeitsstellen für Tiefqualifizierte
- Hohe Arbeits- und Erwerbslosenquote
- Abbrechen von Arbeitsintegrationsmassnahmen

Quelle: BASS, Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien, 2014

Spracherwerb

- eigene Finanzierungsmöglichkeiten gering
- Unterschiedliche Unterstützungsmöglichkeiten durch die Gemeinden
- Grosse Motivation

Formen der Unterstützung



Intensive Begleitung

Wohnen

- Einführung Computer / Internetcafé
- Wohnungs-Packages
- Begleitung Besichtigungen
- Nachkontrolle Bewerbungen
- ➔ Hilfe zur Selbsthilfe

Arbeit

- Einführung Computer / Internetcafé
- Erarbeitung Dossier
- Anschlusslösung nach Kurs/Programm
- Motivation/Erklärung
- Nachkontrolle Dossiers
- ➔ Hilfe zur Selbsthilfe

Spracherwerb

- Aufgreifen der Motivation & Lernmöglichkeiten organisieren
- Umgang mit Rückschlägen

Klärende Kommunikation / Information

Wohnen

- Vermittlung EritreerInnen / VermieterInnen
- Information Zusammenleben in der Schweiz
- Klärung Rolle des Hilfsnetzes

Arbeit

- Information über Rollen des Hilfsnetzes
- Vermittlung EritreerInnen/Gemeinde
- Information über Arbeitsmarkt / Programme

Spracherwerb

- Sorgfältige Situationsklärung bei Abbrüchen/Prozessstillstand
- Vermittlung EritreerInnen/Gemeinde

Evaluation ➔ Empfehlungen

- Infrac hat im Auftrag vom Kanton dieses und weitere Projekte ausgewertet und Erkenntnisse und Empfehlungen daraus entwickelt. (Siehe Unterlagen)
- Folien: Empfehlungen. Erkenntnisse sind in den Unterlagen zusammengefasst.

Die Interaktion zwischen Sozialdiensten und Eritreer/innen ist für beide Seiten schwierig (Infras, Kap. 6.1)

- Übersetzung bei Erstgesprächen sicherstellen (Infras, Kap. 6.2.4),
- Vermehrt Kulturvermittler/Innen oder Brückenbauer/Innen beiziehen (NCBI, Kap. 3.1.2)

- Fallzuteilung auf dem Sozialamt nach deren Aufwand bemessen (NCBI, Kap. 3.1.1)
- Erreichbarkeit der Sozialarbeiter/innen verbessern, Arbeitsbelastung reduzieren (NCBI, Kap. 3.1.15)
- Abklärungen betreffend dem psychischen Zustand durchführen (NCBI, Kap. 3.1.4)

Das Angebot der Gemeinden ist sehr unterschiedlich in der Ausgestaltung und im Umfang (NCBI, div. Kap. 2.1)

- Frauen und Männer gleichberechtigt fördern bzw. Förderung von mehreren Personen pro Haushalt (NCBI, Kap. 3.1.3)
- Deutschförderung bis B2 für alle Motivierte (NCBI, Kap. 3.1.9)
- Frühförderung der Kinder / Ferienangebote (NCBI, Kap. 3.1.11)

- Förderung von Personen, welche an der Schwelle zum Existenzminimum leben (NCBI, Kap. 3.1.12)
- Mehr Transparenz über die Höhe der übernommenen Mietzinse durch die Gemeinden (Miete-Briefe für Wohnungssuchende) (NCBI, Kap. 3.1.13)
- Sozialhilfe-Wettbewerb zwischen den Gemeinden abbauen (NCBI, Kap. 3.1.17)

- Soziale und berufliche Integration der Eritreer/innen braucht Zeit und enge Begleitung (Infras, Kap. 6.1)**
- Klärung der Ziele und Handlungsspielräume der Sozialämter und der Klient/innen (NCBI, Kap. 3.1.8)

- Breites Angebot an Integrationsmassnahmen, aber Zuteilung und Koordination nicht optimal (Infras, Kap. 6.1)**
- Empfehlungen zur Ausgestaltung des Integrationsprozesses anbieten (Infras, Kap. 6.2.2)
 - Arbeitsintegration optimieren (NCBI, Kap. 3.1.5)
 - Achtung vor kontraproduktiven Strukturen (zu viele Praktika, langsame Arbeitsbewilligungen)
 - Fallbezogene Koordination des Integrationsprozesses verbessern (Infras, Kap. 6.2.5)
 - Wichtigkeit individualisierter Bewerbungsunterlagen (NCBI, Kap. 3.1.14)

**Bedarf nach Unterstützungsmassnahmen
vorhanden, insbesondere nach enger
Begleitung und breiter Information
(Infras, Kap. 6.1)**

- Sozialdienste stärken oder durch externe Angebote unterstützen (Infras, Kap. 6.2.1)
- Ergänzendes Coaching für aufwendige Fälle durch Brückenbauer/innen (NCBI, Kap. 3.1.7)
- Förderung von Computerkursen & (NCBI, Kap. 3.1.19)
- Kostenlose Deutschkurse (NCBI, Kap. 3.1.18)

- Bezugspersonen, Mentoring oder Tandems (NCBI, Kap. 3.1.20)
- Umfassende und einheitliche Informationen über die Schweiz anbieten (Infras, Kap. 6.2.6
 - Aufklärung über Alltagsprobleme und rechtliche Fragen (NCBI, Kap. 3.1.16)
 - Wohnungssuch-Kurs bzw. -Coaching (NCBI, Kap. 3.1.10)
- Interkulturelle Kompetenzen in den Sozialdiensten fördern und Ressourcen stärken (Infras, Kap. 6.2.3 / NCBI Kap. 3.1.6)

Fazit - Wohnen, Arbeiten, Spracherwerb

Existenzielle Lebensbereiche

- Intensive Begleitung
- Regelmässige Standortbestimmungen
- Kommunikation als Grundlage für gelingende Zusammenarbeit

Abschluss

- Herausforderung: Der Sozialhilfe wird einen wichtigen Teil der Integrationsbegleitung für einen grossen, wachsenden Anzahl eritreischer Klient/innen delegiert.
- Dafür braucht die Sozialhilfe und das ganze System zielgruppenspezifische Kenntnisse, Unterstützung und Anpassungen.
- Sonst werden die Integration erschwert, Konflikte entstehen und Belastung und Kosten steigern.

2)

Betreuung und Begleitung – Erfahrung mit Coaching von Sozialhilfebeziehenden

Einführung

- NCBI hat im Auftrag vom Kt. Zürich Integrations-Coaching für 30 Eritreer/innen durchgeführt und daraus Erkenntnisse und Empfehlungen entwickelt. (Siehe Unterlagen)
- Infrac hat im Auftrag vom Kanton dieses und weitere Projekte ausgewertet und Erkenntnisse und Empfehlungen daraus entwickelt. (Siehe Unterlagen)
- Folien: Empfehlungen. Erkenntnisse sind in den Unterlagen zusammengefasst.

Die Interaktion zwischen Sozialdiensten und EritreerInnen ist für beide Seiten schwierig (Infras, Kap. 6.1)

- Übersetzung bei Erstgesprächen sicherstellen (Infras, Kap. 6.2.4),
- Vermehrt Kulturvermittlerinnen oder Brückenbauerinnen beiziehen (NCBI, Kap. 3.1.2)

- Fallzuteilung auf dem Sozialamt nach deren Aufwand bemessen (NCBI, Kap. 3.1.1)
- Erreichbarkeit der Sozialarbeiter/innen verbessern, Arbeitsbelastung reduzieren (NCBI, Kap. 3.1.15)
- Abklärungen betreffend dem psychischen Zustand durchführen (NCBI, Kap. 3.1.4)

Das Angebot der Gemeinden ist sehr unterschiedlich in der Ausgestaltung und im Umfang (NCBI, div. Kap. 2.1)

- Frauen und Männer gleichberechtigt fördern bzw. Förderung von mehreren Personen pro Haushalt (NCBI, Kap. 3.1.3)
- Deutschförderung bis B2 für alle (NCBI, Kap. 3.1.9)
- Frühförderung der Kinder / Ferienangebote (NCBI, Kap. 3.1.11)

- Förderung von Personen, welche an der Schwelle zum Existenzminimum leben (NCBI, Kap. 3.1.12)
- Mehr Transparenz über die Höhe der übernommenen Mietzinse durch die Gemeinden (NCBI, Kap. 3.1.13)
- Sozialhilfe-Wettbewerb zwischen den Gemeinden abbauen (NCBI, Kap. 3.1.17)

- Soziale und berufliche Integration der EritreerInnen braucht Zeit und enge Begleitung (Infras, Kap. 6.1)**
- Klärung der Ziele und Handlungsspielräume der Sozialämter und der Klienten (NCBI, Kap. 3.1.8)

- Breites Angebot an Integrationsmassnahmen, aber Zuteilung und Koordination nicht optimal (Infras, Kap. 6.1)**
- Empfehlungen zur Ausgestaltung des Integrationsprozesses anbieten (Infras, Kap. 6.2.2)
 - Arbeitsintegration optimieren (NCBI, Kap. 3.1.5)
 - Fallbezogene Koordination des Integrationsprozesses verbessern (Infras, Kap. 6.2.5)
 - Wichtigkeit individualisierter Bewerbungsunterlagen (NCBI, Kap. 3.1.14)

Bedarf nach Unterstützungsmassnahmen vorhanden, insbesondere nach enger Begleitung und breiter Information (Infras, Kap. 6.1)

- Sozialdienste stärken oder durch externe Angebote unterstützen (Infras, Kap. 6.2.1)
- Ergänzendes Coaching für aufwendige Fälle durch Brückenbauer/innen (NCBI, Kap. 3.1.7)
- Förderung von Computerkursen & (NCBI, Kap. 3.1.19)
- Kostenlose Deutschkurse (NCBI, Kap. 3.1.18)

- Bezugspersonen, Mentoring oder Tandems (NCBI, Kap. 3.1.20)
- Umfassende und einheitliche Informationen über die Schweiz anbieten (Infras, Kap. 6.2.6
 - Aufklärung über Alltagsprobleme und rechtliche Fragen (NCBI, Kap. 3.1.16)
 - Wohnungssuch-Kurs bzw. -Coaching (NCBI, Kap. 3.1.10)
- Interkulturelle Kompetenzen in den Sozialdiensten fördern und Ressourcen stärken (Infras, Kap. 6.2.3 / NCBI Kap. 3.1.6)

Geförderte Pilotprojekte entsprechen einem Bedarf und werden positiv beurteilt (Infras, Kap. 6.1)

- Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen den Anbietern von Integrations- und Sprachangeboten fördern (Infras, Kap. 6.2.7)
- Alle drei Pilotprojekte weiterführen mit einem längeren zeitlichen Horizont (Infras, Kap. 6.2.8)

Abschluss

- Herausforderung: Der Sozialhilfe wird einen wichtigen Teil der Integrationsbegleitung für einen grossen, wachsenden Anzahl eritreischer Klient/innen delegiert.
- Dafür braucht die Sozialhilfe und das ganze System zielgruppenspezifische Kenntnisse, Unterstützung und Anpassungen.
- Sonst werden die Integration erschwert, Konflikte entstehen und Belastung und Kosten steigern.

2j)

Integration und die eritreische Migration in der Schweiz

Chancen und Herausforderungen

*Eritreisches Info-Zentrum und die Brückenbauer/innen: Zürich und weitere Regionen
Zwischenbilanz*

Eri-Info-Zentrum

- www.ncbi.ch/eri.info
- Das Eri-Info-Zentrum dient der Integration von Eritreer/innen, sowie der Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen Eritreer/innen und Gemeinde-MitarbeiterInnen anfänglich im Kanton Zürich und neu in anderen Regionen.
- Folgende Projekte werden angeboten:

1. Eritreische Brückenbauer/innen für die Gemeinde: Beratung und Begleitung

NCBI Schweiz bietet den Schul- und politischen Gemeinden in Kooperation mit den von NCBI ausgebildeten, eritreischen Brückenbauer/innen einen Beratungs- und Begleitungsdienst an.

- 50 Fälle, die über den Kanton finanziert wurden, laufen oder sind bereits abgeschlossen
- Neu werden die Fälle direkt über die Gemeinde oder andere Stellen abgerechnet.

1. Eritreische Brückenbauer/innen für die Gemeinde: Beratung und Begleitung

- Neu: Neun auffällige MNAs und junge Männer, die in MNA-Zentren nicht tragbar waren, werden individuell von einem Brückenbauer (wie als „Onkel“ oder „Mentor“) begleitet. Das ist eine anspruchsvolle Arbeit in Zusammenarbeit mit der Beistandsstelle. Erfahrungen sind positiv.

2. Frauen-/Männergesundheit – Aufklärung der eritreischen Frauen bzw. Männer über Gesundheit auf Tigrinya

An kostenlosen Veranstaltungen in Zürich haben eritreische Frauen, bzw. Männer, die im Kanton Zürich wohnen, die Chance ihr Wissen über Gesundheit zu erweitern. Dieses Wissen ist für ihre Entwicklung, ihre Familien sowie für ihre Integration wichtig. Die kostenlosen Workshops werden von Dr. med. Fana Asefaw geleitet und bieten auch eine kostenlose Kinderbetreuung an.

- Drei Veranstaltungen 2015, 13-18 Uhr (2 x Frauen, 1 x Männer) im Kt. Zürich
- Zwei Veranstaltungen 2016 in Aarau/Baden (1 x Frauen, 1 x Männer)
- Drei Veranstaltungen 2017 (1 x Frauen, 1 x Männer, 1 x Männer/Frauen) im Kt. Zürich
- Weitere Veranstaltungen geplant in St. Gallen und Zürich für Frauen und Männer (2018)

3. Erfolgreiches Familienleben

Die Flucht und die Schweiz stellen Herausforderungen für den Familienzusammenhalt.

- 6 erfolgreiche Workshops für eritreische und syrische Frauen, Männer und Paare (2016 - 2017) für ca. 100 eritreische und 50 syrische Teilnehmende
- Austausch mit Regelstruktur (Familienberatung, KESB)
- Entwicklung von neuen Angeboten für Paare, Erziehung und Alleinerziehung (2017) und Kommunikation (2018)
- 12 Workshopstage (September 2017 – März 2018) (syrisch und eritreisch, Basiskurse und Vertiefungskurse)
- Ausbildung für je drei Männer und drei Frauen aus Eritrea und Syrien zur Kursassistenz und Kursleitung (2016 und wieder 2017)
- Kurse in Zürich und Aargau für 2018-19 geplant. Weitere möglich.
- Zusammenarbeit mit Regelstruktur gesucht

4. Eritreischer Kulturaustausch – Abbau von negativen Vorurteilen

NCBI Schweiz führte in den Jahren 2015 und 2016 Begegnungsveranstaltungen durch, um mehr Kontakt zwischen Eritreer/innen und anderen Menschen zu ermöglichen.

Bisherige Auftritte:

- 1) Begegnungsfest Dietikon 30. Mai 2015
- 2) Fest des Kulturen Adliswil 29. August 2015
- 3) Flüchtlings-WM Winterthur 6. September 2015
- 4) Infostand an der NCBI GV 2. Juni 2016
- 5) Nationenfest Schübelbach 3. September 2016
- 6) Wettingen, Nussbaumen, St. Gallen und Adliswil Juni – August 2017
- 7) Hüttwil, St. Gallen und evtl. Bassersdorf 2018

Neu auch mit syrischen und afghanischen Ständen

Weitere Möglichkeiten werden stets gesucht.

5. Eritreischer Kulturaustausch – Abbau von negativen Vorurteilen

Nationenfest in Schübelbach am 3. September 2016

Angebot an eritreischen kulinarischen Spezialitäten, Kaffee-Zeremonie, Infotafel, Quiz, Tanzvorführung, Namensschilder Deutsch-Tigrinya



6. Präsentationen: MNA-, Asylzentren sowie Arbeitsintegrationsprogramme

Ein Team von 18 Brückenbauer/innen machen mehr als 100 Präsentationen für eritreische und neu afghanische und syrische Geflüchtete in 20 Zentren (ZH; ZG; BL; AG; andere) zu Integrationsthemen:

- Arbeitsintegration
- Visionen und Selbstentwicklung
- Motivation und positives Denken
- Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Disziplin
- Chancen und Herausforderungen bei der Berufswahl
- Hausordnung, Zusammenleben
- Neu: Peacemaker

Aktuell werden mehr als 100 Präsentationen im Aargau durchgeführt. Weitere Kooperationen gesucht.

7. Zu Hause im Kanton Zürich, Aargau, St. Gallen, Integrationskurse auf Tigrinya

- 8 bis 10 Treffen in der Muttersprache und Deutsch
- Breites Spektrum an Themen wie Identität in der Bildung und Arbeit, Erziehung, Rechtsordnung, Steuern, Gesundheit, Pflichten und Rechte
- Geschichte, Traditionen und Kulturen der Schweiz, des Kantons und des Wohnortes
- auch andere Sprachgruppen (Amharisch, Arabisch, Dari/Farsi, Somalisch usw.)

Nächster Schritt: In mehr Kantonen Kurse möglich machen.

8. Kurse für junge Eritreer/innen

- Angebot für junge Eritreer/innen zwischen 17 und 25 Jahren
- 6 Kurstage zu Integrationsthemen
 - Lebensprojekt in der Schweiz
 - Gesundheit, AIDS-Prävention, Sexualität, FGM
 - Psychische Gesundheit, Umgang mit Stress
 - Umgang mit Geld und Schuldenfallen
 - Regeln, Gesetze, Disziplin, Umgang mit der Polizei
 - Integrationsangebote / Vorbild sein

9. Brückenbauer/innen Ostschweiz

- In der Ostschweiz wurde in Zusammenarbeit mit den Behörden ein Team von 25 Brückenbauer/innen ausgebildet und sie werden bei Beratungen, Anlässen, Projekten begleitet.
- NCBI ist an einer Zusammenarbeit in anderen Regionen interessiert.

Vielen Dank für ihre Teilnahme
